

Telegraph

Verantwortlich für den Inhalt: ...
Redaktion und Expedition: Berlin W., Bülowstr. 87.

Verantwortlich für den Inhalt: ...
Redaktion und Expedition: Berlin W., Bülowstr. 87.

Kreis-Blatt



Täglich erscheinende Zeitung.

Nr. 19. Berlin, Mittwoch den 23. Januar 1895. 39. Jahrg.

Amthches.

300 Mark Belohnung.

In der Nacht zum 21. v. Mts. ist der Amtsdieners und Nachtwächter Sieglar bei der Verfolgung von vier auf der That ertappten Einbrechern erschossen worden. Von den Dieben sind zwei bereits festgenommen. Mithin sind dagegen:
1. der Schiffer Richard Erpel, am 6. Oktober 1875 zu Rüdersdorf geboren, unter mittelgroß, blond und bartlos, auf der Brust einen etwa 6 Zentimeter langen und 3 Zentimeter breiten Leberfleck,
2. der Schiffer Franz Wölfer, am 19. März 1873 zu Rüdersdorf geboren, mittelgroß, kräftig, blond und bartlos, schießt etwas, besonders hervortretend beim Seitwärtsdrehen der Augen.
Beide dürften ihren Verlehr meist unter Schiffen haben und sich an den Wasserstraßen aufhalten oder ihre Raubzüge in solchen Gegenden machen, auch, da sie gefährliche Einbrecher und zum Theil schon mit Zuchtbus bestraft sind, Waffen bei sich führen. Es wird um Fahndung und Festnahme und um Mittheilung hierher von ihrem etwaigen Auftauchen ersucht.
Obige Belohnung wird demjenigen gezahlt, durch dessen Mittheilung die Festnahme auch nur eines der Genannten herbeigeführt wird.
P o t s d a m, den 4. Januar 1895.
Der Regierungs-Präsident.

paar an einem Familiendiner beim Prinzen Albrecht Theil nehmen.
In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangte vor Eintritt in die Tagesordnung nachstehendes Schreiben, welches der Staatsminister Theilen unterm 14. ds. an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichtet hat, zur Verlesung:
Die Vorbereitungen für die zum 1. April d. Js. in Aussicht genommene Neuordnung der Staats-Eisenbahn-Verwaltung sind so weit gefördert, daß sofort nach Bewilligung der zur Durchführung der Reform in dem Staatshaushalts Etat für 1895/96 vorgesehenen Mittel die endgültigen Anordnungen getroffen werden können. Wenn gleich auch schon hierfür alles vorbereitet ist, so können doch die zahlreichen Befragungen der Beamten an ihren neuen Bestimmungsort wegen Verlegung der nicht weiter zur Verwendung gelangenden Beamten in den einseitigen Ruhestand, die zum Theil noch der Allerhöchsten Genehmigung bedarf — wegen öffentlicher Bekanntmachung der neuen Verwaltungs-Einrichtungen u. s. w., nicht bis zum letzten Augenblicke verschoben werden. Es ist daher für eine ordnungsmäßige Ueberleitung der gegenwärtigen Verwaltung in die neuen Verhältnisse dringend geboten, daß das Staatsgesetz in diesem Jahre möglichst frühzeitig zur Verabschiedung gelangt. Mit Rücksicht hierauf gestalte ich mir, an Euer Excellenz das Ersuchen zu richten, gefälligst darauf hinzuwirken zu wollen, daß der Etat, und insbesondere der Eisenbahnetat, mit thunlichster Beschleunigung durchberathen wird. An den Herrn Vorsitzenden der Budget-Kommission habe ich die gleiche Bitte gerichtet.
Vaut telegraphischer Mittheilung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Stein“, Kommandant Kapitän zur See von Wietersheim, am 21. d. Mts. in Korfu angekommen und beabsichtigt, am 22. d. Mts. nach Trief in See zu gehen.
Die Geschäfte des Landwirthschafts-Ministeriums haben unter der Einwirkung einer lebhaft steigenden Thätigkeit in allen dem Ministerium unterstellten Geschäftszweigen und einer Erweiterung des Geschäftsbereichs durch den Hinzutritt neuer wichtiger Aufgaben eine wesentliche Zunahme erfahren, mit der die Verstärkung der Arbeitskräfte nicht gleichen Schritt gehalten hat. Es ist daher auch bei voller Ausnutzung der verfügbaren Kräfte nur durch zunehmende Heranziehung zahlreicher Hilfsarbeiter möglich gewesen, die Geschäfte zu erledigen. Dem dringenden Bedürfnis nach einer Vermehrung der etatsmäßigen Rathstellen soll daher durch Einstellung einer neuen Stelle eines vortragenden Rathes abgeholfen werden.
Es ist in Aussicht genommen, an den zur Strafvollstreckung an Personen weiblichen Geschlechts dienenden Anstalten an Stelle der jetzt fungirenden Lehrer nach und nach Lehrerinnen anzustellen und denselben ein

Gehalt von 1200 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark, sowie den Wohnungsgeldzuschuß nach den Sätzen für Strafanstaltslehrer zu gewähren.
Die Umgestaltung des Kassensystems bei der Verwaltung der direkten Steuern, das heißt die Uebertragung der Einzelerhebung der direkten Staatssteuern und Renten auf die Gemeinden soll mit dem 1. April ds. Js. zur Geltung kommen. Da bei der staatlichen Steuerverwaltung eine große Anzahl von Beamten, namentlich von Steuererhebungs- und Vollziehungsbeamten, verfügbar werden wird, so wird, wie herkömmlich, während der Uebergangszeit mit einer gewissen Schonung vorgegangen werden. Ueber die Weiterverwendung der verfügbar gewordenen Steuerbeamten im Staatsdienste wird dem Landtage nächstens eine Vorlage zugehen.
Nach der im Patente amte aufgestellten Statistik für das Jahr 1894 hat die Zahl der angemeldeten Patente 14964, die der erteilten 6280 betragen. Die Patent-Anmeldungen sind in stetiger Steigerung begriffen. Die Patent-Ertheilungen haben im Jahre 1894 eine kleine Abnahme gegen das Vorjahr erfahren. Die Zahl der in Kraft gebliebenen Patente belief sich am Jahresabschluss auf 17921. An Gebrauchsmustern wurden im Jahre 1894 15259 angemeldet und 13673 eingetragen. Von Waarenzeichen waren in der Zeit vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1895 10807 angemeldet. Zur Eintragung waren davon bis Ende 1894 1496 gelangt. Auf die Klasse für Eisen und Stahl entfallen 1586 Anmeldungen. Die Klassen für Getränke, Tabakfabrikate und Genussmittel sind mit 30 Prozent aller Anmeldungen beteiligt. Zahlenmäßig reicht an diese Summen nur noch die Klasse der Farben mit 952 Anmeldungen heran. Am geringsten war die Zahl in den Klassen für Seppinnfasern, sowie für Möbel- und Polsterwaaren mit fünf und neun Anmeldungen.
In Blättern wurde jüngst gemeldet, daß die Einrichtung einer Reichslotterie, und zwar die Ausdehnung der preussischen Staatslotterie auf das Reich unter Entschädigung der Einzelstaaten für Aufgabe ihrer Staatslotterie geplant werde. Diese Nachricht ist, wie man der „Voss. Ztg.“ schreibt, unbestätigt und wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß vor einiger Zeit Beratungen von Vertretern derjenigen Bundesstaaten, die Staatslotterien haben, über die Festsetzung einheitlicher Grundsätze für das Staatslotteriewesen stattgefunden haben. Die Regelung des Lotteriewesens gehört nicht zu denjenigen Gegenständen, die durch die Reichsversammlung der Gesetzgebung und der Aufsicht des Reiches unterstellt sind, und es würde demnach zur Einrichtung einer Reichslotterie einer Erweiterung der Kompetenz des Reiches im Wege einer Verfassungsänderung bedürfen. Die Anregung zu einer solchen zu geben, liegt aber für Preußen gegenwärtig ein ausserreichender Anlaß ebensowenig vor wie im Jahre 1884, nachdem das Abgeordnetenhaus am 3. März 1884 auf Antrag des Abgeordneten von

Winnigerode beschloffen hatte, die Staatsregierung aufzufordern, ihre Bemühungen für den Erlaß eines Reichsgesetzes eintreten zu lassen, durch welches eine einheitliche Regelung des Lotteriewesens innerhalb der Einzelstaaten angebahnt wird. Außerdem kommt in Betracht, daß mit denjenigen Bundesstaaten, zum Beispiel Bayern, die das Lotteriespiel abgekauft und damit zugleich jedem staatlichen Lotteriespiel eine Schranke gesetzt haben, über eine reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens nicht verhandelt werden könnte. Die erste bayerische Volksvertretung hat schon wenige Wochen nach ihrer Einberufung (1819) einen Antrag auf Abschaffung der Lotterie angenommen und diesen wiederholt, bis er 1861 verwirklicht wurde. In Bayern handelte es sich damals nicht um eine Lotterie sondern um das Lotto, welches zudem gerade damals der bayerischen Staatskassen nicht unbedeutende Verluste verursacht hatte.
Ueber die höchsten Einkommen in Preußen ergeben die amtlichen Quellen das Material zu folgender Zusammenstellung: Ein jährliches Einkommen über 200 000 Mark haben im Steuerjahr 1894/95 453, 1893/94 488 Personen gehabt; die Zahl hat also im letzten Steuerjahr um 35 abgenommen. Bei 359 (im Vorjahr 390) Besitzern (nur die physischen Personen im Gegensatz zu den juristischen Personen, Aktiengesellschaften u. s. w. kommen hier in Betracht) betrug das Einkommen über 200 000 bis 500 000 Mark; bei 69 (71) Personen über 500 000 bis eine Million Mark; bei 25 Personen hat das Einkommen im Jahre 1894/95 mehr als eine Million betragen. Seit dem Vorjahre ist die Zahl dieser Einkommen-Millionäre um zwei zurückgegangen. Sieben (im Vorjahre nur 4) von ihnen hatten ein Einkommen von über zwei Millionen, nämlich ein Besitz im Regierungs-Bezirk Trier 2 000 000 bis 2 005 000 Mark (im Vorjahre nur 1 940 000 bis 1 945 000 Mark) eine im Regierungs-Bezirk Breslau 2 120 000 bis 2 125 000 Mark (im Vorjahre nur 1 915 000 bis 1 920 000 Mark), einer im Stadtkreis Kassel 2 295 000 bis 2 300 000 Mark (im Vorjahre nur 1 925 000 bis 1 930 000 Mark) einer in Berlin 2 410 000 bis 2 415 000 Mark (im Vorjahre ebenso viel), einer im Regierungs-Bezirk Doppel 2 950 000 bis 2 955 000 Mark (im Vorjahre war derselbe Besitz zu 4 120 000 bis 4 125 000 Mark, also um über eine Million höher eingeschätzt), einer in der Stadt Frankfurt am Main 5 840 000 bis 5 845 000 Mark (ebenso viel wie im Vorjahre) und einer im Regierungs-Bezirk Düsseldorf (Krupp in Essen) 6 585 000 bis 6 590 000 Mark (im Vorjahre mit 7 190 000 bis 7 195 000 Mark eingeschätzt).
Die Einnahmen der österreichischen Staatsbahn betragen im Dezember des vergangenen Jahres 6 556 998 Gulden (gegen den Monat Dezember 1893 mehr 535 851 Gulden). Die Einnahmen des ganzen Jahres 1894 betragen 85 686 958 Gulden (gegen das Jahr 1893 mehr 5 877 601 Gulden). — Gestern Nachmittag fand eine von 1200 Arbeitslosen besuchte Ver-

Berlin, den 15. Januar 1895.
Die nachgeordneten Orts-Polizeibehörden ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung auf ersichtliche Weise zur allgemeinen Kenntniß zu bringen und durch die amtlichen Lokalblätter zu veröffentlichen.
Der Landrath.
J. B.: L. von dem Knesebeck.
Kreis-Deputirter.

Berlin, den 17. Januar 1895.
Der Hülmer Wilhelm Schulze aus Kiebfusch ist zum Nachtwächter der Gemeinde Kiebfusch gewählt und als solcher befähigt und vereidigt worden.
Der Landrath.
J. B.: L. von dem Knesebeck.
Kreis-Deputirter.

Berlin, 22. Januar.
* Unser Kaiser begab sich gestern Nachmittag ins Reichsmarinemantel. — Heute früh machten beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten. Nach demselben hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Ministers Dr. von Bötticher. — Abends wird das Kaiser-

Berlin, 22. Januar.
* Unser Kaiser begab sich gestern Nachmittag ins Reichsmarinemantel. — Heute früh machten beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten. Nach demselben hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Ministers Dr. von Bötticher. — Abends wird das Kaiser-

Wichtiges.

Rundschau.

Berlin, 22. Januar.
* Unser Kaiser begab sich gestern Nachmittag ins Reichsmarinemantel. — Heute früh machten beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten. Nach demselben hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Ministers Dr. von Bötticher. — Abends wird das Kaiser-

Berlin, 22. Januar.
* Unser Kaiser begab sich gestern Nachmittag ins Reichsmarinemantel. — Heute früh machten beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten. Nach demselben hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Ministers Dr. von Bötticher. — Abends wird das Kaiser-

Berlin, 22. Januar.
* Unser Kaiser begab sich gestern Nachmittag ins Reichsmarinemantel. — Heute früh machten beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten. Nach demselben hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Ministers Dr. von Bötticher. — Abends wird das Kaiser-

Berlin, 22. Januar.
* Unser Kaiser begab sich gestern Nachmittag ins Reichsmarinemantel. — Heute früh machten beide Majestäten einen Spaziergang im Thiergarten. Nach demselben hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts und des Ministers Dr. von Bötticher. — Abends wird das Kaiser-

Unter der Fahne.

Roman von Georg Horn.
(Nachdruck verboten.)
(21. Fortsetzung.)
„So, das hat Euer Hauptmann Euch erzählt?“
„Es war Felix, der von Jean Baptiste unbemerkt in die Stube getreten war und die Erzählung des Grenadiers mit angehört hatte.“
„Wieder war einigermaßen überrascht — ließ sich aber in seiner Mittheilung nicht irritieren, sondern fuhr fort:
„Der Herr Hauptmann hält noch mehr g'sagt. Er würd Jede arg bestrafe, wo dam er erfahre gah, daß er Umgang mit sonche Lit' hält, und daß er von ehre verderbliche Grundfä' angehoche war. Drum soll der Urlaub uf Berlin äü beschränkt werde un drum hat ä mir der Feldwewel äü abgeschlage — aber gange bin i doch.“
„O Sie Bölewicht!“
„Ja — nur um Sie, Mademoiselle, zu sehn!“
Auf einmal lachte Jean Baptiste laut auf. — „Fritz, Wamsell Dorle, jetzt hav i doch e schwarzes Waddel von ehre prächtige Böpi' g'fabn.“
Dorle schlug aber schnell die Thüre zu und that sehr böse, aber vielleicht mehr darüber, daß der Bruder ihr lichte-ä-lichte mit dem Grenadier geföhrt hatte. Sie hatte Alles so gut in den Gang geleitet und nun —
„Man feierte das Wiedersehen nach so langer Trennung. Zuerst lam das Bahrsche in Flaschen auf den Tisch, dann die Braune Flasche mit dem Gilla — und nun frich Dorle die Butterbrode und reichte Jean Baptiste das beßbelegte — zur Feier des Avents.“ — Jean Baptiste war sehr „ufgekrah“, er erzählte von seinen Kameraden, vom „Alten“, d. h. dem Herrn Hauptmann, der von der ganzen Kompanie geliebt sei, und von den bevorstehenden Wandern und den Erlebnissen in den Quartieren.
Jean Baptiste war eine durchaus harmlose Natur. Wenn er so erzählte aus dem engbe-

grenzten Kreise seines Soldatenlebens, von seinen Kameraden und selbst von den kleinen Differenzen, die er mit seinem Feldwewel über die richtige Aussprache französischer militärischer Worte hatte, wenn er diese richtig stellte gegenüber dem wunderfamen Französisch seines nächsten Vorgesetzten und dieser ihm „Maulhalten“ gebot mit dem Bemerkten, daß nur in der preussischen Armee der richtige Accent sei für militärische Dinge, das hätte sie 1870 bewiesen — wenn der junge Grenadier ganz unbefangenen sich in solchen Erzählungen erging, dann schien Dorle's Bruder dabei geistig ganz unbeschäftigt zu sein — er rauchte seine Zigarre, schmelzte in Zeitungen, bis er aus seiner scheinbaren Gleichgültigkeit erwachte — und nach Jean Baptiste die eine oder andere Frage hinwarf — Jean Baptiste wollte wissen, was denn das für ein Blatt sei, das die Aufmerksamkeit des Bruders von Dorle so in Anspruch nehme — die Schwester warf dem Bruder einen bedeutungsvollen Blick zu und dieser reichte die Blätter schnell in die Taschen seines Jacketts aus verblühenem braunen Manchester.
„Ist ihr in eurer Kaserne auch Zeitungen?“
„Jo — manchmal — der Gustel bekommt als emol e Blattl vo d'heim g'scheidt, wo ebbs von Cantonsangeleghete d'reneßte, von Winsteigerung, war g'istore un war verdorwe eß —“
„Sunst kümme mer uns net um d' Politil. Eßch unseri Sach net. — Die Fraj, ob d' „Schladwurscht“ in der Kantine länger oder länger oder ob's Bier um e Pfennig uf'schloje hüt — läßt uns arme Soldate viel meh an!“
„Arme Soldaten, die ihr seid!“
„Des isch mer nur so raus g'fahre“ — sagte Felix, wie zur Entschuldigung.
Und Jean Baptiste gab darauf die Antwort: „Arm sen mer gar net. — Uer hann ze offe — un große derzäl — zum Trinke han mer uf 'em Rosarnehof 's beßst Wasser — mer wohne in große süßere Stume un han vor uns d' scheent Natur — daß uns gar nix fahrt — als manchmal e paar Redel, fer Düwack ze läufe.“

„Über der Staat — um den muß doch ein gebildeter Mensch sich bekümmern.“ —
„Dar geht uns gar nix an — der Staat — des eßch unser Feldwewel un mir mien äü sin Staat sen bi de Beschijunge un bi dr Parade — derno hamers äü glet.“ —
Cleoner schwieg zu diesen Auslassungen Jean Baptiste's und nahm sein Blatt wieder vor, scheinbar unbekümmert um die Redereien, die der Grenadier und seine Schwester um ihn vollführten. Dorle strich die Butterbrode und Jean Baptiste ließ ihre volle Hand durch die feinnige gleiten, wobei er, wenn sie ihre zurückzog, in zärtlichem Aufschauen zu ihr das Verlangen ausdrückte, daß sie ihm das Liebspiel doch nicht vorenthalten möchte. Da warf Felix das Blatt mit einem lauten Ausbruche des Unmuthes auf den Tisch und durchmaß mit raschen Schritten das Zimmer.
Auf die Frage der Schwester nach der Ursache dieses plötzlichen Ausbruches deutete Felix auf das Zeitungsblatt:
„Die Galle müß'! Einem plagen, wenn man sich in diesen elenden Bourgeoisblätter herumgezogen, verleumbet — beschimpft lesen muß.“
„Was ist denn, Felix?“ frag Dorle.
„Da liß den Wisch da, den sauberen Artikel über mich.“ —
Dorle überflog das Blatt und legte es auf den Tisch zurück, entzog es aber den Händen Jean Baptiste's, als dieser danach greifen wollte. — „Lassen Sie nur, sagte sie. Es ist wegen einer Rede meines Bruders.“
„Jo, redt denn d'e Herr Felix ein Parlament? Des hav i net gemißt.“ —
Auf diese Worte hin lachten die Geschwister laut auf — und Dorle sagte noch dazu:
„Ja — solche Redner könnten sie da brauchen! Ach Jean Baptiste, was sind Sie doch für'n harmlos Gemüth!“
Da von außen ein Klingelton.
„Wer kann denn das noch sein?“ frag Felix.

Mit einem ängstlichen Blick schielte er nach der Stubenthüre.
„Die Nachbarin wird das Blatt bringen, das ich ihr geborgt habe, damit sie am lieben Sonntag die Romanesgeschichte zu Ende lesen konnte,“ sagte Dorle, indem sie ging, um die Stubenthüre zu öffnen.
Es war aber nicht die Nachbarin — überhaupt keine Frau — sondern ein Mann, ein sehr wohlhabender Mann — in Uniform der Berliner Schutzmannschaft, der da mit vorgebeugtem Körper durch die niedrige Stubenthüre hereinkam. Er ließ seine Blicke einen Moment in der Stube umhergehen, dann, gegen Felix gemeldet, sprach er diesen an:
„Sind Sie der Monteur Felix Cleoner?“
„Ich will's nicht leugnen“ — antwortete der Gefragte und schaute dabei dem Beamten ruhig und mit einem Grade von Selbstgefäß ins Gesicht.
„Was wünschen Sie von mir?“
„Ich habe den Auftrag, Sie zu verhaften“ — ließ sich dieser vernehmen — ein Schreiben aus der Tasche ziehend, das er Dorle's Bruder zur Einsichtnahme hinhielt. — Felix durchlief es und gab es dem Beamten zurück, indem er mit einer Geste der Verachtung sagte:
„Ja — wegen Verabfolgung von Einrichtungen des Staates.“
„Ja der Rede, die Sie in der Arbeiter-Versammlung von vorgestern gegen die Militärvorlage gehalten haben.“
Und nun warf sich Felix in die Brust und wollte die Berechtigung zu diesem seinem Auftreten darthun — aber der Beamte schnitt ihm alle weitere Ausführung mit dem Bemerkten ab, daß er hier nur seinem Befehl nachzukommen habe. — Dorle jammernte — ihr Bruder suchte sie zu beruhigen und bat den Beamten um einige Minuten Geduld — um sich in seiner Kammer umzu- kleiden —
„Aber machen Sie nicht etwa Dummheiten?“ rief ihm der Beamte nach. —
(Fortsetzung folgt.)

Jammlung statt, welche durch das Eingreifen von sogenannten unabhängigen Sozialisten einen sehr stürmischen Verlauf nahm. Nach Schluss der Versammlung zerstreuten sich die Teilnehmer, ohne Rücksicht auf die Verurtheilung zu verfahren.

Die Betriebs-Einnahmen der Gotthardbahn betragen im Dezember 1894 für den Personenverkehr 270 000 (im Dezember 1893 250 000) Francs, für den Güterverkehr 845 000 (im Dezember 1893 815 000) Francs, verschiedene Einnahmen im Dezember 1894 100 000 (im Dezember 1893 85 000) Francs, zusammen 1 215 000 (im Dezember 1893 1 150 000) Francs. Die Betriebsausgaben betragen im Dezember 1894 815 000 (im Dezember 1893 780 000) Francs. Demnach Ueberschuß im Dezember 1894 400 000 (im Dezember 1893 370 000) Francs.

Die „Tribuna“ und die „Riforma“ sagen bei Besprechung des Schlusses der italienischen Kammer Session, daß in dem Gedankengange der Regierung das Verbot über den Sesshloßschluß als logische Konsequenz der vorhergegangenen Veräußerung angesehen werde, deshalb sei demselben auch kein Verzicht des Ministerrathes vorangegangen. Die „Tribuna“ sagt hinzu, daß Italien thatächlich, wenn auch nicht offiziell in die Wahlkampagne trete. Der „Diritto“ bezeichnet das Verbot als Einleitung zu den allgemeinen Wahlen und bestärkt, daß die Regierung hiermit einen Schritt ins Ungewisse thue; die übrigen Blätter beschränken sich auf die Wiedergabe des Verdictes. — Einige Blätter meinen, die Neuwahlen würden im April stattfinden. — Gestern früh fanden Seitens der Studenten der Universität zu Neapel lärmende Ausritte statt, weil die Studenten einen außerordentlichen Prüfungstermin verlangten, den der Minister nicht bewilligen konnte. Wenn die Unruben fortbauern sollten, dürfte die Universität geschlossen werden.

Herr Bourgeois hat sich gestern Nachmittag um 5 1/2 Uhr zu dem Präsidenten Felix Faure ins Elysee begeben, um denselben zu melden, daß er ein lebensfähiges Kabinett nicht zu Stande bringe. Er legte daher den erhaltenen Auftrag in die Hände des Präsidenten zurück. Wie verlautet, scheiterte die Bildung des Ministeriums an finanziellen Fragen. Die Sache liegt indessen tiefer. Die neue Präsidentschaft leidet bereits an einem inneren Widerspruch. Faure wurde vornehmlich durch die Stimmen der Gemäßigten gewählt; er glaubt aber der ganzen Situation entsprechend, sich auf die Radikalen stützen zu müssen. Diese trauen ihm jedoch nicht und die ersten finden sich sehr enttäuscht. Herr Faure wird dieselbe Erfahrung machen müssen, wie seine sämtlichen Vorgänger; es ist leichter, nach oben zu gelangen, als sich oben zu halten. Es heißt, daß nunmehr Poincaré und, wenn derselbe ebenfalls nicht reuifert, Cavaignac die Bildung des Kabinetts versuchen sollen. — In Toulouse ist Kardinal Desprez in der Nacht zum Montag gestorben.

Die griechische Kammer war, obwohl die Opposition der Sitzung fernblieb, beschlußfähig. Die Sitzung wurde sofort wieder geschlossen. Diese eigentlich selbstverständliche Erscheinung bedeutet für griechische Verhältnisse einen Erfolg des Ministeriums, befreit erheblich die Lage und stärkt die Stellung des Kabinetts. Außerdem versichert der Telegraph: Es herrscht vollkommene Ruhe. Alle beunruhigenden Nachrichten sind ungründet. — Daß dreihundert Studenten gestern vor dem Palaste eine Kundgebung veranstalten wollten, ändert daran nichts. Denn als man ihnen klar machte, daß dies eine Ungehörigkeit sei, zogen sie sich, ohne einen Zwischenfall herbeizuführen, zurück.

Die durch den Streik der Straßenbahnbeamten in Braaklyn geschaffene Lage wird immer ernster. Die Streikenden zerkümmerten gestern einige Wagen und es kam mehrfach zu Zusammenstößen zwischen ihnen und der bewaffneten Macht. Dabei wurden eine große Zahl Männer, Frauen und Kinder zu Boden gerissen; einige wurden durch Bajonettstiche verwundet. Nach mehreren Soldaten erlitten Verletzungen. Vor den Zugängen zu den Stellungen wurden Kanonen aufgeführt. Die Bevölkerung begünstigt die Streikenden und liefert ihnen Geld und Lebensmittel. Gegen Abend wandte sich die Menge wiederum gegen einen Wagen; eine Truppenabtheilung gab Feuer; die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Aus den Parlamenten.

Das Abgeordnetenhaus

trat Montag in die erste Lesung des Etats ein. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Thiele n dankte dem Hause, daß es mit Rücksicht auf die bereits am 1. April eintretende Neuorganisation bereit sei, den Eisenbahnerat schleunig zu bezeichnen, und erläuterte die Veränderungen im diesmaligen Etat, die sich theils als mechanische Folge der Neuorganisation, theils dadurch ergeben, daß das gesammte Rechnungs- und Wirtschaftswesen der Eisenbahnen vereinfacht und übersichtlicher gemacht wird. Der Minister sprach seinen Mitarbeitern und Beamten Anerkennung dafür aus, daß es ermöglicht werden konnte, die Neuorganisation pünktlich zum festgesetzten Tage ins Leben treten zu lassen.

Der Abg. Richter (Dfr. Volksp.) bestritt bei seiner Kritik des Gesamterats die Versicherung des Finanzministers, daß der Fiskus bei der Steuerreform kein gutes Geschäft gemacht habe. Die Besorgnisse des Ministers hinsichtlich der Ausgestaltung des Kommunalsteuerwesens theilt er. Es wäre aber besser, wenn der Minister nicht soviel verlorene Zeit auf die Reichssteuerprojekte verwendet, sondern sie der Kommunalsteuerreform gewidmet hätte. Der Redner sprach sich ab dann gegen die Reichsfinanzreform; der Mehrheit des Reichstags werde es gelingen, auch ohne solche das Gleichgewicht herzustellen, und sie werde mit ihren Schwägern der Einnahmen Recht behalten. Im Etat sei das Defizit künstlich aufgetaucht. Die Regierung lüge jetzt über die Dreifachheit, mit der sich Sonderinteressen bei der Ausgestaltung der Gemeindefinanz geltend machten; allein sie selbst habe solche Sonderinteressen begünstigt, vor Allem bei den Agrariern. Mit dem Verlangen nach Staatsbülfle werde der sozialdemokratische Zukunftsstaat im Interesse der Besigenden

proklamiert. Der neue Reichskanzler und Ministerpräsident werde sich ein Verdienst erwerben, wenn er darauf hinwirke, daß die Kolonialverfassung und die Solidarität des Ministeriums mehr als bei dem letzten Ministerwechsel zur Geltung käme und der „Zickzackkurs“ aufhöre. — Abgeordneter Freyher von Zedlitz (freil.): Man nähre den Patriotismus nicht, wenn man dem Volke immer von Steuermäßigkeit und von Unsicherheit in den obersten Kreisen rede. Bei der preussischen Politik könne man von einem „Zickzackkurs“ nicht reden, und wenn der Ausdruck für die Reichspolitik mit einem Schein von Berechtigung angewandt sei, so sei das Schuld der linksliberalen Presse, die ganz zu Unrecht den Abschluß der Handelsverträge für eine grundsätzliche Wendung der Handelspolitik ausgegeben habe, während doch nach wie vor am Schutze der nationalen Arbeit festgehalten werde. Der Redner warnte vor Blasphemie im Vorkampfe der Steuererträge, indem er auf die schwierige Stellung der Zuckerindustrie und auf die Wahrscheinlichkeit hinwies, daß die Einnahmen aus Forsten und Domänen und ebenso auch die aus der Einkommensteuer in den nächsten Jahren zurückgehen würden. Von Absichten in der Ausgabe könne nicht die Rede sein, wenn der Staat nicht mit der Lösung dringender Kulturaufgaben im Rückstande bleiben solle. Wenn die Reichsfinanzreform nicht zu Stande komme, müßten wir in Preußen am Ende die Einkommen bis zu 900 Mark wieder zur Steuer heranziehen. — Finanzminister Riquel erklärte die Einwendungen des Abgeordneten Richter über die Absichten des Fiskus für ein fort und fort wiederholtes Mißverständnis. Den Gemeinden seien für die Kommunalbesteuerung die zuverlässigsten Musterstatuten an die Hand gegeben worden, und es sei nicht zu zweifeln, daß in fünf bis sechs Jahren die Kommunalbesteuerung wohlgeordnet sein werde. Die Reichsfinanzreform entspreche nicht etwa bloß, wie behauptet worden, dem Bedürfnis Preußens, sondern dem sämmtlicher Einzelstaaten. Wenn es soweit gekommen sei, daß die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, so sei es Schwäche oder Leichtfertigkeit, eine Zerstückelung der Finanzen entstehen zu lassen. Die Beamten, die schon lange auf die Verbesserung ihrer Gehälter warteten, hätten sich mit ihren Klagen an eine ganz andere Stelle als an die Regierung zu wenden. In keiner Zeit sei es dringender gewesen als jetzt, die dauernden Einnahmen zu erhöhen. — Abgeordneter Sattler (nat.-lib.) äußerte sich im Allgemeinen zu der Staatsaufstellung auskennend, sprach für die Verweigerung der Richterstellen, für die Aufhebung der Beamtengehälter, für deren Zustandekommen es ein hoffnungsvolles Ereignis sei, daß die obersten Aemter im Reich und in Preußen wieder vereinigt worden, und versicherte dem neuen Ministerpräsidenten, daß er das vom Hause geforderte Vertrauen finden werde. — Staatsminister von Bötticher gab eine Erklärung ab, die sich gegen die Auslassungen des Abgeordneten Richter über die allgemeine Politik und über die Veränderungen im Staatsministerium richtete. Die Neuerungen hätten der Veranlassung des Staatsministeriums unterlegen, die neu eintretenden Minister hätten sich vor der Annahme ihres Amtes des Einverständnisses mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten verschert. Es sei nicht der mindeste Anlaß, das Ministerium als aus politisch heterogenen Männern zusammengesetzt zu bezeichnen. Für den Ausdruck Zickzackkurs fehle es an jeder thatsächlichen Grundlage. Wenn man von einer allgemeinen Unsicherheit spreche, so sei diese das Produkt der von der Presse genährten Unruhe. Für die Entlassung und Berufung von Ministern sei lediglich Artikel 45 maßgebend, wonach der Krone die Entlassung und Ernennung von Ministern anheimgegeben ist. — Abgeordneter Graf zu Limburg-Stirum (kons.): Die Zahlen des Domänenetats bewiesen die traurige Lage der Landwirtschaft und, daß die von Herrn Richter getriebene agrarische Begehrtheit nur eine berechtigte Interessenvertretung sei. Was die kommunale Grundsteuer angehe, so hätte man den Gemeinden die richtigen und bewährten Grundbesätze der Landwirtschaft für die Veranlagung vorschreiben sollen. Forderungen für Kanalbauten werde die konservative Partei nur bewilligen, wenn die Interessenten entsprechend herangezogen würden und eine angemessene Verzinsung sicher stehe. Ebenso könne sie den für das Schulwesen verlangten großen Dispositionsfonds nicht bewilligen, da sie an ihrer Forderung nach einem vollständigen Schulgesetz festhalte. Die gesammte Finanzlage ergebe die Notwendigkeit der Reichsfinanzreform; wenn der Reichstag letztere ablehne, so stelle er nicht die Mehrheit der Volkmeinung dar. Die Darlegungen des Staatsministers von Bötticher über den Ministerwechsel billige er, Redner, vollständig; seine Partei sei befriedigt, über die Wiedervereinigung der obersten Staatsämter in der Person des Fürsten zu hohenlohe und darüber, daß man nicht mehr beflissen sei, den Rath des in politischen Dingen klüften deutschen Mannes, des Fürsten Bismarck, zu umgehen. Die in den letzten fünf Jahren begangenen wirtschaftspolitischen Fehler ließen sich nicht im Kluge beseitigen; aber für die Landwirtschaft müsse prompt und schnell etwas geschehen, und das sei nur möglich auf Grund des Antrages Ranig.

Dienstag 11 Uhr: Fortsetzung der ersten Lesung des Etats.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 22. Januar.

* Diejenigen Personen, welche im bevorstehenden Frühjahr Anschlag auf eine der Städte Fernsprechrichtungen in Bernau (Mark), Brandenburg (Havel), Coepenick, (Herswalde, Freienwalde (Oder), Friedrichshagen, Groß-Lichterfelde, Grünau (Mark), Lippe (Oder), Ludwigsfelde, Neuruppin, Romanowes (Rheinland), Döberitz (Mark), Brandenburg, Potsdam, Rathenow, Spandau, Steglitz, Zehlendorf, Wittenberge (Bezirk Potsdam), Zehlendorf (Kreis Teltow) und Zossen wünschen, werden von der Kaiserlichen Ober-Postdirektion erucht, ihre Anmeldungen recht bald, spätestens aber bis Ende Februar an das Kaiserliche Postamt in dem betreffenden Orte, für Potsdam an das Kaiserliche Telegraphenamt daselbst, zu richten. Später eingehende Anmeldungen können

erst in dem zweiten, nach dem 1. August beginnenden Bauabschnitt berücksichtigt werden. Bei den bezeichneten Verkehrsanstalten können die Bedingungen für den Anschlag eingesehen und Formulare für die Anmeldung in Empfang genommen werden.

* Bei nochmals vorgenommenen genaueren Durchsicht der gelegentlich des Krönungs- und Ordensfestes veröffentlichten Liste der 1908 Dekorirten haben wir unter den 685 neuernannten Rittern des Rothlen Adler-Ordens vierter Klasse zu unserer angenehmen Ueberraschung noch einen dem Kreise Teltow angehörigen Namen gefunden, den wir gern überliehen hätten, nämlich Herrn Gallach, Königlich Oberförster zu Sammer. Mit unserm besten Glückwunsch für den Herrn Oberförster holen wir das gestern Versäumte hiermit nach.

Deutsch-Wilmersdorf, 21. Januar.

—ns. Der erste diesjährige Maskenball hier selbst fand vorgestern in den „japanisch“ decorirten Sälen des „Victoria-Gartens“ statt. Um die achte Stunde erschienen die ersten Masken, und auch unmaskirte Herren und Damen — darunter auch manche biedere „Hauschne“ in Begleitung des Gatten — kamen immer zahlreicher herbei. Bald staute sich die Menge im großen Tanzsaal, und aus dem höher gelegenen Speisesaal blickten fröhliche Blicke auf das bunte Farbenspiel. Ritter und Edelknecht, Bauer und Bäuerin, Japanese und Gärtnerin, Baby und Parfögefeiterin, Wahlfäger und Kolofraulein, Schornsteinfeger und Großmutter, Etzold und „alte Tante“ schwangen sich bei Walzer- und Polka-Längen. Dort leuchtete ein Leierkastenmann mit seiner Frau herbei, dort suchte ein blauer Dufar durch Schrift in die Hand den Namen einer Schätzerin zu ergründen; und das Zauchern und Zöhlen von fünf gewandten Clowns überzönte zuweilen die Musik. Die Berliner Kaufmanns- und Beamtenwelt war zahlreich vertreten, und nach elf Uhr ward dem Maskenfest Zuzug von Seiten eines Berliner Theaters; eine junge und schöne Schauspielerin erschien in Rosa, die dort noch eben in lichter Weiß die Herzen entzückt hatte. Allmählich mächten sich die Zuschauer unter die Tanzenden, und am Kolonnen, der zahlreiche Ueberraschungen bot, nahmen ziemlich Alle Theil. Im Uebrigen verlief der Ball, wie dergleichen Festlichkeiten zu verlaufen pflegen; es wurde viel getanz, viel soupir, und erst um die achte Morgenstunde fuhren die „Lekten“ wieder nach Berlin.

Britz, 21. Januar.

* Vorige Woche wurde in der königlichen Forst bei Nieder-Schönweide der hier wohnhafte Malermeister Wilhelm S. durch den hier stationirten Gendarm beim Wildern betroffen. S. trug volle Jagdausrüstung und hatte ein ganz neues Gewehr bei sich, welches er sich erst wenige Tage vorher aus Suhl hatte schicken lassen. Dasselbe war noch gar nicht gebraucht und wurde ohne weiteres beschlagnahmt. Das Strafverfahren folgt natürlich auf dem Fuße. Den früher wohlhabenden und in seinem Fache überaus geschickten und gesuchten Mann schänt die Leidenschaft des Wilderns unrettbar gepakt zu haben. Derselbe schloß im vorigen Jahre im Grunewald zwei feiste Hirsche, wurde gefoßt und vom Charlottenburger Schöffengericht zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt. Bald darauf wurde er auf dem königlichen Jagdgebiet bei Groß-Beeren beim Wildern gefoßt und zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt. Am 19. Dezember v. J. entkappte der Jagdzeugjäger Lutter auf dem königlichen Jagdterrain zwischen Budow und Britz den S. abermals beim Wildern. In dieser Sache schwebt das Verfahren noch. Alle diese warnenden Exempel haben den Mann von seiner Leidenschaft nicht zu heilen vermocht.

Treptow, 21. Januar.

* Der Berliner Magistrat hat beschlossen, für den Bau und Betrieb einer Kleinbahn nach dem hiesigen Lustpark in S. Gebiete eine öffentliche Vernehmung auszusprechen. Die dem Ausschreiben zu Grunde zu legenden Bedingungen sollen zunächst in der gemischten Deputation, die wegen der Frage einer Schienebahn (Systern Langen) aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung gebildet wird, zur Kenntniss und Beschlußfassung gebracht werden. Die Strecke für die zweigleisige auszuführende Kleinbahn ist wie folgt festgelegt worden: Die Bahn nimmt ihren Anfang in der Wienerstraße oder am Spreewaldplatz, kurz vor dem Endpunkt der vorhandenen Eisenbahn, durchläuft die Wienerstraße, überschreitet den Schiffahrtskanal auf dem Zuge der Wienerstraße zu erbauenden Brücke, durchläuft den Lohmühlenweg, den Schleifchen Busch und die Köpnicer Landstraße, um in dieser am Eingange zum Ausstellungspark zu endigen. Eine Fortsetzung dieser Linie durch die Parkstraße und die neue Krug-Allee bis zur Treptower Chaussee (Bärnersches Gasthaus) soll ebenfalls mit zur Ausschreibung gelangen.

Coepenick, 21. Januar.

— Zur Zeit bestehen hier acht Innungen, denen insgesammt 219 Mitglieder angehören, gegen 141 bei der Neuerrichtung. Die Zahl der von Innungsmeistern beschäftigten Lehrlinge beträgt 158. Gesellenanschlüsse sind nur in den Statuten von fünf Innungen vorgesehen. Im einzelnen zählt die Bäcker-Innung 41 Meister, 41 Lehrlinge, 14 Gesellen; die Barbier-Innung 40 Meister, 20 Lehrlinge; die Innung der Tischler 16 und 20, der Schuhmacher 33 und 3, der Schlosser 40 und 29, der Fleischer 12 und 12, der Stellmacher 19 und 5 und die der Maler 18 Meister und 25 Lehrlinge. — Ueber das Ergebnis der Fleischschau in hiesiger Stadt im Jahre 1894 erfährt das „Dauph.“, daß von den beiden amtlichen Fleischbeschauern im ganzen 3088 Schweine untersucht und hier von drei als trichinös, eins als fäulnis befunden wurden. — Wegen Uebertretung des hiesigen Amtsgerichtsgesetzes sind Ende voriger Woche von den Insassen sieben Mann nach Rauen transportirt worden, um im dortigen Gerichtsgefängnis Unterkauf zu finden.

Muhleben, 22. Januar.

* In der Auswanderung aus Rußland, die seit Jahren sehr stark war, ist in den letzten Wochen eine bemerkenswerthe Abnahme eingetreten. Während früher den hiesigen Zentral-Auswanderer-Bahnhof täglich Hunderte von Europäern aus Rußland passirten, treffen dort jetzt höchstens zehn bis zwanzig Personen aus dem Zarenreiche täglich ein, um über Hamburg oder Bremen weiterzureisen. Dies Nachlassen der Auswanderungslust in Rußland wird auf die erhoffte

Verbesserung der Zustände seit dem Regierungsantritt des jungen Zaren zurückgeführt.

Eggdors, 21. Januar.

— Et. Ein aufgelaufener Hund hat hier vor einigen Tagen fünf Hunde gebissen. Darauf ließ das Thier nach Töpsin und die gleichfalls einen Hund, der an der Kette lag. Auf dem Terrain des Zigeleibestizers Herrn Krause in Töpsin ist dann der Hund getödtet worden. Der nach Töpsin berufene Kreisveterinär hat den getödteten Hund für tollwuthverdächtig erklärt.

Vereine und Versammlungen.

Zehlendorf, 22. Januar.

—Kz. Der Verein zur belehrenden Unterhaltung hielt gestern eine gut besuchte geschäftliche Sitzung ab, in welcher verschiedene Beschlüsse bezüglich der nächsten Vereins-Unternehmungen gefaßt wurden. Darnach wird sich das Programm für die folgenden Vereinsabende folgendermaßen gestalten: am Montag, den 28. Januar wird Herr Ingenieur John Keidel hier über „Naturheilmethoden“ vor Damen und Herren sprechen. Am Tage später, am 4. Februar, erscheint der Vortragmeister, Professor Alexander Staloch aus Wien, zum ersten Mal in Zehlendorf, um einen seiner berühmten Recitationsabende zu veranstalten. Am 11. Februar findet wieder eine geschäftliche Sitzung, und am 18. Februar die Feier des 500. Vereinsabends statt, zu welchem der Vorstand bereits die verschiedensten Vorbereitungen getroffen hat. Eine Festschrift wird herausgegeben und an die Mitglieder verteilt, Chorgesänge des Männer-Gesangs-Vereins und des Neuen Zehlendorfer Gesangs-Vereins, Solovorträge von geschägten Kräften werden den Abend zu einem sehr genussreichen gestalten, und ein Tanz-Bergang ihn beschließen.

—Kz. Der Schießverein „Gut Ziel“ hat in seiner ersten diesjährigen Haupt-Versammlung sich eingehend mit einer Aenderung und Verbesserung seiner Satzungen beschäftigt. Es wurde unter Anderm beschloffen, daß in Zukunft die Aufnahme neuer Mitglieder nur durch den Vorstand erfolgen kann, nicht wie bisher durch Abstimmung des ganzen Vereins. Ferner soll jedes Mitglied verpflichtet sein, ein Amt innerhalb der Vereinsleitung anzunehmen, widrigenfalls es den doppelten Jahresbeitrag zu leisten hat. Endlich wurde für die im Ort wohnenden Kameraden ein Strafgeß für zweimaliges Fehlen festgesetzt, von dem jedoch die auswärtigen Mitglieder befreit sein sollen. In der Versammlung meldeten sich wieder zwei neue Mitglieder zum Eintritt in den Verein an. Am Schießabend nach Kaiser's Geburtstag wird ein Freischießen um eine Kaisermedaille auf dem Schießstand beim Kameraden und Vorsteher Max Bichhoff im Kaiserhof abgehalten werden.

Groß-Lichterfelde, 21. Januar.

—O. Gestern fand wieder eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, deren außerordentlich interessante Tagesordnung wieder ein zahlreiches Auditorium herbeigezogen hatte. Auch sämtliche Herren Gemeinde-Vertreter waren anwesend. Zu Punkt 1 theilte der Herr Gemeinde-Vorsteher mit, daß das Provinzial-Schul-Kollegium die Bewilligung zu dem Erweiterungsbau des Gymnasiums nach dem von Herrn Baumeister Theising entworfenen Plane gegeben hat. Das bezügliche Schreiben vom 10. ds. Mts. wird verlesen und ruft lebhaftes Bedauern in der Versammlung hervor. Bekanntlich soll der ganze Bau in den einzelnen Abtheilungen zur Ausführung gelangen, womit sich das Provinzial-Schul-Kollegium einverstanden erklärt; es spricht aber die Erwartung aus, daß der Bau der Aula und der Turnhalle nicht über das Jahr 1898 hinausgeschoben wird. Zur weiteren Verhandlung zwischen dem Gemeinde-Vorstande und dem Kommissar der Belbede soll in den Tagen vom 6. bis 9. Februar ein Termin an Ort und Stelle anberaumt werden. Die Angelegenheit führte noch zu einer längeren Debatte. Herr Schmitz glaubte, daß das Provinzial-Schul-Kollegium strikte an der Durchführung des ganzen Baues festhalten werde und hält eine Klärstellung der verschiedenen Ansichten dringend geboten. Herr Rumland wünschte, die Gemeinde-Vertretung möge nicht die Verpflichtung übernehmen, im Jahre 1898 den Bau der Aula und Turnhalle vorzunehmen, sondern dies von dem Bedürfnis abhängig machen. Der Herr Gemeinde-Vorsteher sprach die Ansicht aus, daß in dem anzuuberäumenden Termine auf diese besonderen Fragen eine befriedigende Lösung finden werden. Herr Schütte Bohl bemerkte, man müsse erst abwarten, ob die Frequenz des Gymnasiums in gleicher Weise wie bisher wachse; es sei ja leicht möglich, daß durch die Errichtung der Realschule die Sache eine wesentliche Verchiebung erleide. Schließlich wurde die Angelegenheit durch die Kenntnissnahme als vorläufig erledigt betrachtet und zu Punkt 2, Errichtung der 12. Klasse an der Volksschule 1, übergegangen. Der Herr Gemeinde-Vorsteher gab dazu die nöthigen Erläuterungen; er bemerkte, daß die Schule, die jetzt 569 Kinder umfasse, durch den Ostertermin voranschreitlich noch erheblich über belastet werde; daß eine Theilung der 6. Klassenklasse schon stattgefunden habe, daß Bedürfnis der neu zu errichtenden Klasse demnach klar nachgewiesen sei. Dem Antrage wurde ohne weitere Debatte entsprochen. Punkt 3 betraf in zweiter Lesung den Bau der Kommunalsschule 3 in der Kastanienstraße. Herr Schütte Hunte Müller gab unter Vorlegung des entworfenen Planes die weiteren Ausführungen. Die betreffenden Anträge wurden ebenfalls ohne Debatte angenommen. Nach der Abstimmung hat aber Herr Schmitz ein Wort, um die Errichtung einer Mittelschule in dem auszuführenden Bau anzuregen, wobei ihn die Herren Rumland und Rumland unterstützten. Der Herr Gemeinde-Vorsteher sowohl, wie die Herren Schütte Bohl und Hunte Müller hielten jedoch die Lage für ein derartiges Projekt nicht geeignet, glaubten auch, daß der eigentliche Zweck des Neubaus, eine Entlastung der Schule herbeizuführen, nicht erreicht werde, wenn die Mittelschule damit verbunden sei, und vertraten die Ansicht, daß die Errichtung einer derartigen Schule zum Nachtheil der Kommunal-Schulen ausfallen werde. Der schon gefaßte Beschluß wurde dementsprechend aufrechterhalten. Punkt 4 behandelte in zweiter Lesung die Umwandlung der Gemeindefchuld sowie die der neuen Anleihe in 3/2prozentige Obligationen; es wurden noch

in Aussicht genommenen Bauten verlesen und gleichzeitig beantragt, die Hälfte der Gesamtsumme von 2 300 000 Mark in Stücken zu 500 Mark, die andere Hälfte in solchen zu 1000 und 200 Mark zur Ausgabe gelangen zu lassen. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag durch Beschluß erledigt. In Punkt 5 wurde der Antrag auf Verlegung des Wochenmarktes nach dem Anhalter Platz und Ueberlassung des bisherigen Platzes zum Zweck der Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bis marck einstimmig genehmigt. Punkt 6 erledigte die noch offene Frage über die Fußbarkeit der Steuer. Es ist in Aussicht genommen, nur die öffentlichen Tanzbelustigungen zur Steuer heranzuziehen. Die Ausdehnung derselben soll keinen Unterschied beinhalten, sondern nur die Anwesenheit von Musikern. Die Steuer wurde genehmigt auf 7 Mark 50 Pf., im Falle Müssen zugegen sind, auf 15 Mark festgesetzt und das dazu nötige Statut genehmigt. Der Herr Gemeinde-Vorsteher berichtete sodann über den Ausfall einer Prozessionsfeier wegen verweigerter Zahlung des Strafen-Verleumdungs-Vertrages. Die Gemeinde als Klägerin ist abgewiesen und in die Kosten verurteilt worden, weil bei der grundsätzlichen Eintragung der Klage das berechnete Geld nicht durch nachträgliche Gebirgung des Mängel beseitigt werden. Der Herr Gemeinde-Vorsteher bemerkte, daß der Regel nach Prozeß-Angelegenheiten nicht in öffentlicher Sitzung verhandelt werden, daß die zur Verhandlung stehende Sache aber schon in die Öffentlichkeit gedrungen sei und namentlich in Folge entstellter Berichte in der lokalen Presse die Einwohnerlichkeit aufgeregt habe. Es wird deshalb gebeten, die Entscheidung möglichst äußerlich bekannt zu geben. Eine im „Staats-Anzeiger“ veröffentlichte Entscheidung des Verwaltungs-Gerichts in einer ähnlichen Sache gelangte zur Verlesung. Herr Neumann beantragte, bekannt zu machen, daß das Erkenntnis zu Jedermanns Einsicht im Amtshause ausliege. Zu Punkt 8 berichtet Herr Stenzler über die Entscheidung des Bezirksausschusses in der Verwaltungs-Streitsache der Gemeinde-Vertretung wider den Gemeinde-Vorsteher wegen der Schiffsmahlen im Frühjahr 1891. Die Anfang März anberaumte Schiffsmahl wurde auf Anordnung vom Kreisaußschuß auf eine dahingehende Beschwerde als zu Recht bestehend bezeichnet. Jetzt hat der Bezirksaußschuß entschieden, daß die Annahme eine falsche gewesen; nach den gesetzlichen Bestimmungen habe die Wahl vor dem 1. April erfolgen können, damit die Schiffe in der Lage gewesen wären, zu dem erwähnten Termine ihr Amt anzutreten. Herr Stenzler beantragte, die Veröffentlichung des Erkenntnisses im „Teltower Kreisblatt“ und wurde darin von Herrn Neumann unterstützt. Herr Söbt hielt die öffentliche Bekanntmachung nicht für zweckmäßig und glaubte, daß dieselbe nur böses Blut machen werde; die Veröffentlichung in der Sitzung der Gemeinde-Vertretung genüge vollständig. Nach längerer Debatte wurde indessen der Antrag Stenzler mit 14 gegen 8 Stimmen angenommen. Der Herr Gemeinde-Vorsteher bemerkte, daß er sich der Abstimmung enthalte. Punkt 9 brachte die Anregung, eine aus fünf Herren bestehende Kommission einzusetzen, um die Frage der Einführung der städtischen Verfassung für den Ort zu prüfen und die daraus resultierenden Konsequenzen eingehend zu erwägen. Herr Schöffe Vohls, der dazu referierte, begründete den Antrag vornehmlich durch den Ausfall der im November stattgehabten Wahl für den Kreis-Außschuß, durch die Groß-Väterliche Vertretung in demselben verloren hat. Unter Hinweis auf den „Antrag König“ glaubte der Herr Redner, daß durch Einführung des Stadtrats eine Aenderung zum Besseren herbeigeführt werde, und hat dem Antrage Folge zu geben. Auf Vorschlag werden außer dem Herrn Gemeinde-Vorsteher die Herren Neumann, Steffen, Schmiede, Söbt und G. Schulze in die Kommission gewählt. Zum letzten Punkt der Tagesordnung, Uebertragung der grundsätzlichen Straßenbauverpflichtungen von einer ungebauten auf eine bebauten Parzelle, bemerkte der Referent, Herr Schöffe S unter Müller, daß die Eintragung auf ein unrichtiges Grundstück erfolgt sei, und daß demnach nur eine sachliche Berichtigung stattfinde. Dem Antrage wurde Folge gegeben. Die öffentliche Sitzung konnte hierauf geschlossen werden und in nichtöffentlicher Lausung noch drei Punkte zur Verhandlung.

Aus der Reichshauptstadt.

Das Ballspielhaus des Kaisers im Ausstellungsplatz am Lehrter Bahnhof ist nunmehr fertig gestellt. Es ist der letzte der großen Oberlichtsäle im Ausstellungsplatz, der den Rücken der Längsfront des Lehrter Bahnhofes zulehrt, 18 Meter im Quadrat groß. Die Wände sind in rotbraunem Ton getüncht und ohne jeden sonstigen Schmuck. Die Thüren sind verputzt. In der Mitte ist von einer Wand zur anderen ein rotweißes Schwungseil von acht Meter Länge gezogen, das an den Enden mit lederbesetztem Griff und mit Karabinerhaken nebst Schraubhaken versehen ist. Den großen überhöhten Saal, über den bis zur Höhe des Seiles die mit Holz überzogenen farbigen Wände fliegen, trennt zur linken Hand ein mannshohes, grün angefarbtes Gitter aus Drahtgeflecht ab. Der Saalraum wird von einem mächtig schmalen Gang und von vier bequem eingerichteten Kabinen zum Umkleiden ausgefüllt. In diesen Garderoben liegen die Spielanzüge für den Kaiser und die Mitspieler am Lawn-Tennis bereit. An der Wand zur Linken steht auf glänzend rothblauem Lack eine Uhr mit großem, weißem Zifferblatt, daneben ein Meßinstrument, das die Wurfkraft jedes Mitspielenden festzustellen bestimmt ist. Den einzigen Schmuck in dem Ballspielaal, der streng nach englischem Muster durch den königlichen Bauinspektor Rawel angelegt und der vielleicht der erste von dieser Größe in Berlin ist, bildet ein mit einer eleganten rothbraunen und reich mit Goldstickerei versehenen Decke bedeckter Tisch in einer Ecke. Die Heizung des Saales ist eine sogenannte Luftheizung. Rohrs wird in verschiedentlich aufgestellte eiserne Körbe geschüttet, die oben mit einer Zugschloßklappe verschlossen sind. Durch die Zugschloßklappen die heiße Luft nach oben, um durch Ventilationsöffnungen, die am Oberlichtdach angebracht sind, sich ins Freie zu verlieren. Dadurch wird eine gleichmäßige Temperierung der Saalluft bewirkt und ein längerer Aufenthalt ermöglicht. Für die Benutzung des Saales am Abend sind die sechs von der Decke herabhängenden Gaslampen für elektrisches Licht mit Schirmen aus geölter Leinwand versehen worden, um den Schweiß zu dämpfen. Branddirektor H in s berg untersuchte Saal und Gebäude in Bezug auf Feuerficherheit und sprach sich anerkennend über die getroffenen Vorkehrungs-Maßnahmen aus.

Erhängt, die Pulsadern geöffnet und erschossen hat sich am Sonntag früh am neuen See im Tiergarten ein Einzelgänger aus dem Osten Berlins. Schon vor einiger Zeit hatte er außerhalb seiner Wohnung einen Selbstmordversuch unternommen, nachdem er in Zahlungsschwierigkeiten geraten war. Die geschäftlichen Beschränkungen waren bereits völlig gehoben; trotzdem verzweifelte er an seinem Pockmann. Am letzten Sonnabend verließ er seine Wohnung, ohne die zweifellos gehegte Absicht, von neuem den Tod zu suchen, kund zu geben. Der Sicherheit wegen hat er sich zunächst einen Strich um den Hals gelegt, dann die Pulsadern an beiden Handgelenken geöffnet und sich schließlich einen Revolver in die rechte Schläfe beigebracht. Als die Polizei ihn auffand, war er todt. Die Leiche ist nach dem Schauhaufe gebracht worden. Der Verleumdere war verheiratet.

Polizei-Bericht. Am 19. d. Mts. Mittags wurde ein Knabe, der beim Spielen am Planufer in den Landwehrkanal gefallen war, durch den vorübergehenden Vizefeldwebel der Halbinsel-Abtheilung des Gardekorps Groß gerettet. — In der Nacht zum 20. d. M. wurde ein Tischler in der Nähe seiner Wohnung, in der Mendelssohnstraße, von zwei Männern überfallen und durch einen Messerstich in den rechten Oberarm verletzt. — Auf dem Aborte eines Schaukastells in der Köthener Straße versuchte ein Kaufmann sich zu erschlagen, brachte sich aber nur eine unbedeutende Verletzung bei. — In der Nacht zum 21. d. M. wurde ein sichtlich kranker Mann in der Schenkendorffstraße getroffen und in das Krankenhaus gebracht.

Gerichtsverhandlungen.

Die Frage ob zum Verkauf von denaturirtem Spiritus eine Konzession seitens der Behörde nötig ist, lag gestern der III. Strafkammer des Landgerichts II zur Entscheidung vor. — Der Grundkassandier Schumann zu Friedenau ward wegen Verkaufs von

denaturirtem Spiritus zur Anzeige gebracht, vom Schöffengericht des Landgerichts II aber freigesprochen, weil dieser Spiritus zu geistigen Getränken nicht verwendet werden könne und somit nicht von dem § 33 der Gewerbeordnung berührt werde. Die königliche Amtsanwaltschaft legte Verurteilung ein mit der Begründung, daß die Ansicht des Vorderrichters eine irrige sei. Die Strafkammer hob daraufhin das erstinstanzliche Urtheil auf und erkannte auf 30 Mark Geldstrafe. Der Verkauf von denaturirtem Spiritus gehöre zum Kleinhandel mit Spirituosen; dazu sei eine Konzession nötig, welche der Angeklagte nicht besitze. Da er aber die polizeiliche Anmeldung unterlassen, so habe er sowohl gegen die Gewerbeordnung als auch gegen das Steuergesetz vom 21. Juni 1891 verstoßen. Nach diesem betrage die zu zahlende Steuer 15 Mark und da bei Hinterziehung derselben mindestens auf den doppelten Betrag zu erkennen sei, so erkläre eine Strafe von 30 Mark angemessen.

Verschiedenes.

Der Oberleutnant des Eisenbahnsregiments und Telegraphenoffizial Stefan Ritter von Popovich wurde am 18. Januar cr. zu Graz wegen Betruges zu 18 Monaten Kerker verurtheilt. Aus Graz über den ungerathenen Sohn hatten sich im vorigen Jahre der Vater und die Mutter des nun Verurtheilten, mit einem Stricke aneinander gebunden, gemeinschaftlich in der Wut ertränkt.

Im Winter. Das Treibeis des Rheines hat sich bei St. Goar gelockt. Die Saar hat große Ueberschwemmungen verursacht. Die Mosel stieg in den Tagen des 17., 18. und 19. Januar um volle vier Meter und überfluthete eine große Anzahl von Dörfern. — Im Bayerischen Walde hat ein gewaltiger Schneesturm gehaust, dem mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein Bauer aus Saubornsdorf blieb auf dem Heimwege von Rodnig in der Nähe des Bachtelhofes stecken und erstarb. In dem Weiler Zwedding bei Thyrnau wurde ein Dienstmädchen ertrunken aufgefunden. Zu Rodnig selbst wurden drei Männer vermisst, welche man in dem Schneesturm verunglückt glaubt. Ebenso wird ein Bauer von Hermannsdorf vermisst. Auch in Neubüding wurde ein taubstummer, lediger Schlosser von dort auf der Titimoninger Landstraße ertrunken aufgefunden. Er scheint in Folge Müdigkeit eingeklappt zu sein und so den Tod durch Erfrieren gefunden zu haben. — Auch in München scheint es mit dem Schneien noch immer kein Ende nehmen zu wollen, und der massenhaft fallende Schnee stellt an die Trambahn geradezu übermenschliche und übernatürliche Anforderungen. — Eine ungeheure Lawine löste sich am Donnerstag Abend von der Alpe Seimuso, einem Berggipfel des Gotthardgebirges, los und stürzte mit donnerähnlichem Geräusche Alirolo zu. Ställe, Hühner und die größten Tannen wurden ausgehoben, um sich mit voller Gewalt mit der Lawine gegen die nördlich von Alirolo gelegenen Häuser zu wälzen. Auf der linken Seite der Gotthardbahn wurde ein von der Familie Lombardi bewohntes Haus von der Lawine erreicht und wie ein Kartenhaus zerdrückt. Die Bewohner, eine Mutter und zwei Töchter, gingen jämmerlich zu Grunde, obgleich rasch von Alirolo aus 12 Mann der Fortbelegung herbeieilten und die Rettungsarbeiten begannen. Bei sämmtlichen Häusern, welche in den Bereich der Lawine kamen, wurden die Türen, Fenster und Thüren vom Luftdruck zertrümmert; im Hotel Alirolo sind alle Fenster und Thüren zerstört. Viele Häuser sind abgedeckt und der Einsturz muß vom Dache aus erfolgen.

Handelsnachrichten.

Berliner Brodtennbörse vom 21. Januar 1895.
Weizen mit Aufschluß von Mauthausen per 1000 Rg. Note 116—117 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 137 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 139,5—139 Mark; per Juni 140,25—139,75 Mark; per Juli 140,75—140,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 140,75—140,25 Mark; per Juni 141,25—140,75 Mark; per Juli 141,75—141,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 142,25—141,75 Mark; per Juni 142,75—142,25 Mark; per Juli 143,25—142,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 143,75—143,25 Mark; per Juni 144,25—143,75 Mark; per Juli 144,75—144,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 145,25—144,75 Mark; per Juni 145,75—145,25 Mark; per Juli 146,25—145,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 146,75—146,25 Mark; per Juni 147,25—146,75 Mark; per Juli 147,75—147,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 148,25—147,75 Mark; per Juni 148,75—148,25 Mark; per Juli 149,25—148,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 149,75—149,25 Mark; per Juni 150,25—149,75 Mark; per Juli 150,75—150,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 151,25—150,75 Mark; per Juni 151,75—151,25 Mark; per Juli 152,25—151,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 152,75—152,25 Mark; per Juni 153,25—152,75 Mark; per Juli 153,75—153,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 154,25—153,75 Mark; per Juni 154,75—154,25 Mark; per Juli 155,25—154,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 155,75—155,25 Mark; per Juni 156,25—155,75 Mark; per Juli 156,75—156,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 157,25—156,75 Mark; per Juni 157,75—157,25 Mark; per Juli 158,25—157,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 158,75—158,25 Mark; per Juni 159,25—158,75 Mark; per Juli 159,75—159,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 160,25—159,75 Mark; per Juni 160,75—160,25 Mark; per Juli 161,25—160,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 161,75—161,25 Mark; per Juni 162,25—161,75 Mark; per Juli 162,75—162,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 163,25—162,75 Mark; per Juni 163,75—163,25 Mark; per Juli 164,25—163,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 164,75—164,25 Mark; per Juni 165,25—164,75 Mark; per Juli 165,75—165,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 166,25—165,75 Mark; per Juni 166,75—166,25 Mark; per Juli 167,25—166,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 167,75—167,25 Mark; per Juni 168,25—167,75 Mark; per Juli 168,75—168,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 169,25—168,75 Mark; per Juni 169,75—169,25 Mark; per Juli 170,25—169,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 170,75—170,25 Mark; per Juni 171,25—170,75 Mark; per Juli 171,75—171,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 172,25—171,75 Mark; per Juni 172,75—172,25 Mark; per Juli 173,25—172,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 173,75—173,25 Mark; per Juni 174,25—173,75 Mark; per Juli 174,75—174,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 175,25—174,75 Mark; per Juni 175,75—175,25 Mark; per Juli 176,25—175,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 176,75—176,25 Mark; per Juni 177,25—176,75 Mark; per Juli 177,75—177,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 178,25—177,75 Mark; per Juni 178,75—178,25 Mark; per Juli 179,25—178,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 179,75—179,25 Mark; per Juni 180,25—179,75 Mark; per Juli 180,75—180,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 181,25—180,75 Mark; per Juni 181,75—181,25 Mark; per Juli 182,25—181,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 182,75—182,25 Mark; per Juni 183,25—182,75 Mark; per Juli 183,75—183,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 184,25—183,75 Mark; per Juni 184,75—184,25 Mark; per Juli 185,25—184,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 185,75—185,25 Mark; per Juni 186,25—185,75 Mark; per Juli 186,75—186,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 187,25—186,75 Mark; per Juni 187,75—187,25 Mark; per Juli 188,25—187,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 188,75—188,25 Mark; per Juni 189,25—188,75 Mark; per Juli 189,75—189,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 190,25—189,75 Mark; per Juni 190,75—190,25 Mark; per Juli 191,25—190,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 191,75—191,25 Mark; per Juni 192,25—191,75 Mark; per Juli 192,75—192,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 193,25—192,75 Mark; per Juni 193,75—193,25 Mark; per Juli 194,25—193,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 194,75—194,25 Mark; per Juni 195,25—194,75 Mark; per Juli 195,75—195,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 196,25—195,75 Mark; per Juni 196,75—196,25 Mark; per Juli 197,25—196,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 197,75—197,25 Mark; per Juni 198,25—197,75 Mark; per Juli 198,75—198,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 199,25—198,75 Mark; per Juni 199,75—199,25 Mark; per Juli 200,25—199,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 200,75—200,25 Mark; per Juni 201,25—200,75 Mark; per Juli 201,75—201,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 202,25—201,75 Mark; per Juni 202,75—202,25 Mark; per Juli 203,25—202,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 203,75—203,25 Mark; per Juni 204,25—203,75 Mark; per Juli 204,75—204,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 205,25—204,75 Mark; per Juni 205,75—205,25 Mark; per Juli 206,25—205,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 206,75—206,25 Mark; per Juni 207,25—206,75 Mark; per Juli 207,75—207,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 208,25—207,75 Mark; per Juni 208,75—208,25 Mark; per Juli 209,25—208,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 209,75—209,25 Mark; per Juni 210,25—209,75 Mark; per Juli 210,75—210,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 211,25—210,75 Mark; per Juni 211,75—211,25 Mark; per Juli 212,25—211,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 212,75—212,25 Mark; per Juni 213,25—212,75 Mark; per Juli 213,75—213,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 214,25—213,75 Mark; per Juni 214,75—214,25 Mark; per Juli 215,25—214,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 215,75—215,25 Mark; per Juni 216,25—215,75 Mark; per Juli 216,75—216,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 217,25—216,75 Mark; per Juni 217,75—217,25 Mark; per Juli 218,25—217,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 218,75—218,25 Mark; per Juni 219,25—218,75 Mark; per Juli 219,75—219,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 220,25—219,75 Mark; per Juni 220,75—220,25 Mark; per Juli 221,25—220,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 221,75—221,25 Mark; per Juni 222,25—221,75 Mark; per Juli 222,75—222,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 223,25—222,75 Mark; per Juni 223,75—223,25 Mark; per Juli 224,25—223,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 224,75—224,25 Mark; per Juni 225,25—224,75 Mark; per Juli 225,75—225,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 226,25—225,75 Mark; per Juni 226,75—226,25 Mark; per Juli 227,25—226,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 227,75—227,25 Mark; per Juni 228,25—227,75 Mark; per Juli 228,75—228,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 229,25—228,75 Mark; per Juni 229,75—229,25 Mark; per Juli 230,25—229,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 230,75—230,25 Mark; per Juni 231,25—230,75 Mark; per Juli 231,75—231,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 232,25—231,75 Mark; per Juni 232,75—232,25 Mark; per Juli 233,25—232,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 233,75—233,25 Mark; per Juni 234,25—233,75 Mark; per Juli 234,75—234,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 235,25—234,75 Mark; per Juni 235,75—235,25 Mark; per Juli 236,25—235,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 236,75—236,25 Mark; per Juni 237,25—236,75 Mark; per Juli 237,75—237,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 238,25—237,75 Mark; per Juni 238,75—238,25 Mark; per Juli 239,25—238,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 239,75—239,25 Mark; per Juni 240,25—239,75 Mark; per Juli 240,75—240,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 241,25—240,75 Mark; per Juni 241,75—241,25 Mark; per Juli 242,25—241,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 242,75—242,25 Mark; per Juni 243,25—242,75 Mark; per Juli 243,75—243,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 244,25—243,75 Mark; per Juni 244,75—244,25 Mark; per Juli 245,25—244,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 245,75—245,25 Mark; per Juni 246,25—245,75 Mark; per Juli 246,75—246,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 247,25—246,75 Mark; per Juni 247,75—247,25 Mark; per Juli 248,25—247,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 248,75—248,25 Mark; per Juni 249,25—248,75 Mark; per Juli 249,75—249,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 250,25—249,75 Mark; per Juni 250,75—250,25 Mark; per Juli 251,25—250,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 251,75—251,25 Mark; per Juni 252,25—251,75 Mark; per Juli 252,75—252,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 253,25—252,75 Mark; per Juni 253,75—253,25 Mark; per Juli 254,25—253,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 254,75—254,25 Mark; per Juni 255,25—254,75 Mark; per Juli 255,75—255,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 256,25—255,75 Mark; per Juni 256,75—256,25 Mark; per Juli 257,25—256,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 257,75—257,25 Mark; per Juni 258,25—257,75 Mark; per Juli 258,75—258,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 259,25—258,75 Mark; per Juni 259,75—259,25 Mark; per Juli 260,25—259,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 260,75—260,25 Mark; per Juni 261,25—260,75 Mark; per Juli 261,75—261,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 262,25—261,75 Mark; per Juni 262,75—262,25 Mark; per Juli 263,25—262,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 263,75—263,25 Mark; per Juni 264,25—263,75 Mark; per Juli 264,75—264,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 265,25—264,75 Mark; per Juni 265,75—265,25 Mark; per Juli 266,25—265,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 266,75—266,25 Mark; per Juni 267,25—266,75 Mark; per Juli 267,75—267,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 268,25—267,75 Mark; per Juni 268,75—268,25 Mark; per Juli 269,25—268,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 269,75—269,25 Mark; per Juni 270,25—269,75 Mark; per Juli 270,75—270,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 271,25—270,75 Mark; per Juni 271,75—271,25 Mark; per Juli 272,25—271,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 272,75—272,25 Mark; per Juni 273,25—272,75 Mark; per Juli 273,75—273,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 274,25—273,75 Mark; per Juni 274,75—274,25 Mark; per Juli 275,25—274,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 275,75—275,25 Mark; per Juni 276,25—275,75 Mark; per Juli 276,75—276,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 277,25—276,75 Mark; per Juni 277,75—277,25 Mark; per Juli 278,25—277,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 278,75—278,25 Mark; per Juni 279,25—278,75 Mark; per Juli 279,75—279,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 280,25—279,75 Mark; per Juni 280,75—280,25 Mark; per Juli 281,25—280,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 281,75—281,25 Mark; per Juni 282,25—281,75 Mark; per Juli 282,75—282,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 283,25—282,75 Mark; per Juni 283,75—283,25 Mark; per Juli 284,25—283,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 284,75—284,25 Mark; per Juni 285,25—284,75 Mark; per Juli 285,75—285,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 286,25—285,75 Mark; per Juni 286,75—286,25 Mark; per Juli 287,25—286,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 287,75—287,25 Mark; per Juni 288,25—287,75 Mark; per Juli 288,75—288,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 289,25—288,75 Mark; per Juni 289,75—289,25 Mark; per Juli 290,25—289,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 290,75—290,25 Mark; per Juni 291,25—290,75 Mark; per Juli 291,75—291,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 292,25—291,75 Mark; per Juni 292,75—292,25 Mark; per Juli 293,25—292,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 293,75—293,25 Mark; per Juni 294,25—293,75 Mark; per Juli 294,75—294,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 295,25—294,75 Mark; per Juni 295,75—295,25 Mark; per Juli 296,25—295,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 296,75—296,25 Mark; per Juni 297,25—296,75 Mark; per Juli 297,75—297,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 298,25—297,75 Mark; per Juni 298,75—298,25 Mark; per Juli 299,25—298,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 299,75—299,25 Mark; per Juni 300,25—299,75 Mark; per Juli 300,75—299,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 301,25—300,75 Mark; per Juni 301,75—301,25 Mark; per Juli 302,25—301,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 302,75—302,25 Mark; per Juni 303,25—302,75 Mark; per Juli 303,75—303,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 304,25—303,75 Mark; per Juni 304,75—304,25 Mark; per Juli 305,25—304,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 305,75—305,25 Mark; per Juni 306,25—305,75 Mark; per Juli 306,75—306,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 307,25—306,75 Mark; per Juni 307,75—307,25 Mark; per Juli 308,25—307,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 308,75—308,25 Mark; per Juni 309,25—308,75 Mark; per Juli 309,75—309,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 310,25—309,75 Mark; per Juni 310,75—310,25 Mark; per Juli 311,25—310,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 311,75—311,25 Mark; per Juni 312,25—311,75 Mark; per Juli 312,75—312,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 313,25—312,75 Mark; per Juni 313,75—313,25 Mark; per Juli 314,25—313,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 314,75—314,25 Mark; per Juni 315,25—314,75 Mark; per Juli 315,75—315,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 316,25—315,75 Mark; per Juni 316,75—316,25 Mark; per Juli 317,25—316,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 317,75—317,25 Mark; per Juni 318,25—317,75 Mark; per Juli 318,75—318,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 319,25—318,75 Mark; per Juni 319,75—319,25 Mark; per Juli 320,25—319,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 320,75—320,25 Mark; per Juni 321,25—320,75 Mark; per Juli 321,75—321,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 322,25—321,75 Mark; per Juni 322,75—322,25 Mark; per Juli 323,25—322,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 323,75—323,25 Mark; per Juni 324,25—323,75 Mark; per Juli 324,75—324,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 325,25—324,75 Mark; per Juni 325,75—325,25 Mark; per Juli 326,25—325,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 326,75—326,25 Mark; per Juni 327,25—326,75 Mark; per Juli 327,75—327,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 328,25—327,75 Mark; per Juni 328,75—328,25 Mark; per Juli 329,25—328,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 329,75—329,25 Mark; per Juni 330,25—329,75 Mark; per Juli 330,75—329,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 331,25—330,75 Mark; per Juni 331,75—331,25 Mark; per Juli 332,25—331,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 332,75—332,25 Mark; per Juni 333,25—332,75 Mark; per Juli 333,75—333,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 334,25—333,75 Mark; per Juni 334,75—334,25 Mark; per Juli 335,25—334,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 335,75—335,25 Mark; per Juni 336,25—335,75 Mark; per Juli 336,75—336,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 337,25—336,75 Mark; per Juni 337,75—337,25 Mark; per Juli 338,25—337,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 338,75—338,25 Mark; per Juni 339,25—338,75 Mark; per Juli 339,75—339,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 340,25—339,75 Mark; per Juni 340,75—340,25 Mark; per Juli 341,25—340,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 341,75—341,25 Mark; per Juni 342,25—341,75 Mark; per Juli 342,75—342,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 343,25—342,75 Mark; per Juni 343,75—343,25 Mark; per Juli 344,25—343,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 344,75—344,25 Mark; per Juni 345,25—344,75 Mark; per Juli 345,75—345,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 346,25—345,75 Mark; per Juni 346,75—346,25 Mark; per Juli 347,25—346,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 347,75—347,25 Mark; per Juni 348,25—347,75 Mark; per Juli 348,75—348,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 349,25—348,75 Mark; per Juni 349,75—349,25 Mark; per Juli 350,25—349,75 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 350,75—350,25 Mark; per Juni 351,25—350,75 Mark; per Juli 351,75—351,25 Mark. Bei diesen Monats — M. bei: per Mai 352,25—351,75 Mark; per Juni 352,75—352,25 Mark;

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Friedenau**, Band 9, Blatt Nr. 749, auf den Namen 1. der verehelichten Privatmann **Hanssenoyer, Mario Sophie Wilhelmine geb. Haase** zu Leipzig, Köpenickerstraße 6, 2. des Kaufmanns **Eduard Bloch** zu **Charlottenburg**, Kaiser Friedrichstraße 40 eingetragene, zu **Friedenau**, angeblich in der Feurigstraße, belegene Grundstück

am 28. Februar 1895,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29 bis 31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 9 ar 35 qm und ist weder zur Grundsteuer, noch zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 2. März 1895,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindefastel.

Berlin, den 14. Dezember 1894.

Königliches Amtsgericht II, Abtheilung 17.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 46 Blatt Nr. 1658 auf den Namen des Maurermeisters **Wilhelm Thümen** zu **Berlin**, Walterhauserstraße 2, eingetragene, zu **Schöneberg**, Koburgstraße 17, belegene Grundstück

am 9. April 1895,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Hallesches Ufer 29-31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,27 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,0698 ha zur Grundsteuer veranlagt. Das Urteil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. April 1895,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle a. a. D., Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindefastel.

Berlin, den 17. Januar 1895.

Königliches Amtsgericht II, Abtheilung 17.

Anzeigen

verschiedenen Inhalts.

Billigste, beste und älteste Bezugsquelle Berlins für

Zeppiche, Portièren, Gardinen,

Zisch- und Steppdecken.

Läuferstoffe

sowie Möbelstoffe u. Wäsche offerirt zu erkannlich billigen Preisen

im Ausverkauf

von

J. Adler, Teppich-Fabrik,

Berlin,

Spandauerstr. 30,

vis à vis dem Rathhause.

Ueberraschend

in ihrer vorzügl. Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Flecht-, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmann's Carbollitherschwefel von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul** (mit d. Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. vorräth.

Teltow: Apotheker Nitze,

Hellmuth Liehr,

Nowawes: A. Richter.

Südende: Heinr. Hartrath.

Schlosser's Weltgeschichte

19 Bände, ganz neu, billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Kunsten,

pro Gr. 60 Wg. solo verkauft **Gut Heinrichsdorf** bei Mariensfelde. Verkaufspris von 7 bis 2 Ubr.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Sichere Hypothek

2500 M. zu 5% hinter 8000 M. auf gutem Grundstück hiesiger Weite zu verkaufen. Anfragen erbeten unter **R. 73** Postamt Rabettensanstalt Gr.-Lichterfelde.

7000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Grundstück in Gr.-Lichterfelde, Anhalter Seite, sofort zu vergeben. Frant. Offerten unter **W. 23** postlagernd an das Postamt I in **Gr.-Lichterfelde**.

Porzellan-Geschäft,

altes gangbares, ist zu verkaufen oder für 360 Mark zu vermieten. Näheres im Porzellan-Geschäft **Gr.-Lichterfelde**, am Rabettenshaufe, Zehlendorferstraße 9.

Suche in Gr.-Lichterfelde

3 Zimmer u. Zubehör. Off. m. Preis an **Neumann, Berlin SW.**, Gneisenaustraße 105 erbeten.

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Deutschen Kaisers findet auf Veranlassung der städtischen Behörden im **Rathold'schen Lokale**

am **Donntag, den 27. Januar cr.,** Mittags 12 Uhr,

ein Festessen

statt, wozu die wohlwollende Bürgerschaft **Teltow's** und Umgegend mit dem ergebenden Enten eingeladen wird, daß eine Einzeichnungsliste zur Theilnahme im obigen Lokale ausliegt, die am **26. d. Mts.** geschlossen wird. Alles Nähere ergeht die Liste.

Teltow, den 18. Januar 1895.

Das Comité.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet am **27. Januar cr.,** Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Restaurants **„Kaiserhof“** hier ein

Herren-Festmahl

statt. Theilnehmerkarten sind zum Preise von 3 Mark (für Couvert, Musik etc.) zu entnehmen im

Amtsbureau } bis zum 24. Januar cr.
Gemeindebureau }
Restaurant Kaiserhof }

Um rege Theilnahme wird ergeblich gebeten.

Zehlendorf, den 16. Januar 1895.

Jaenide. Milinowski. Rientemper. Schweiger. Wilski. J. Zinnow.

Anthracit.

Bester englischer „Big-Vein“

rationellstes, bequemstes und reinlichstes Brennmaterial für alle Arten Dauerbrandöfen Körnung I. und II. für Pöhhaldt-Ofen frei Keller 1,80 Mark. Körnung III. (Peak) für Cade-Ofen frei Keller 1,40 Mark.

Rein geliebt, trocken und vorzüglich brennend!

Sie-ma reelle und prompte Bedienung.

Alle übrigen Brennmaterialien billigst laut Preisverzeichnis.

Schüler & Heilendorff.

Berlin W., Königin-Auguststr. 86. **Berlin S.W.,** Schönebergerstr. 15 (Dresd. Bahn). Fernsprecher VI. 75.

Hypotheken-Kapitalien

zur 1. Stelle haben wir auf **Gr.-Lichterfelde** und **Zehlendorf** jederzeit und in jeder Höhe unter soliden Bedingungen zu vergeben. Zinsfuß zeitgemäß.

Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere u. Beamte,

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Berlin NW., Dorotheenstr. 33-34.

Vom Abbruch der landwirthschaftl. Ausstellung.

Große Posten neue und gebrauchte 1/2" und 1" Bretter, lange Balken, Weidenholz in allen Längen und Stärken, neue und alte Pohlen, alle Sorten Türen und Fenster in Holz und Eisen, neuer Fußboden, Stebleitern, Bordkämmen, Papp-, eiserne Treppen, Föhnenränge und Ofen, Träger, Eisenbahnschienen, ein feine Stalleinrichtung, Lattenzaun und Lattenvorläge sofort billig zu verkaufen **Lagerplatz Berlin, Gneisenaustraße 66. Riefkin, Telephon IV, 9456.**

Die Holzhandlung

von **Franz Stoltz,** Berlin.

Lindenstr. 35 u. Rottbuser-Damm 82 übernimmt die pünktliche Lieferung von **sämmlichen Holzmaterialien** für Bauten und bringt ihre umfangreichen **Vorräthe** in empfehlende Erinnerung, namentlich auch: fertige, absolut **trockene Fußböden** aus 33 mm (Spezialität) und 30 mm liefern Brettern (Vorkwaare), parallel gearbeitet, sauber gehobelt u. genau brütlend (für jedes Zimmer gleiche Breiten) - raub gespundete Bretter - Scheuer-, Ofen-, Treppen-Leisten - trockene Dübel, Zaunpfähle, sowie feinste Tischlerwaaren zu **soliden** Preisen bei reeller **pünktlicher** Bedienung.

Fahrräder.

Wegen Räumung des Fahrradlagers verkaufe **Pneumato-Rover**, bestes englisches Fabrikat, zum Selbstkostenpreise.

C. Meyer,

Nähmaschinen-Fabrik,

Berlin S.O., Adalbertstraße 30.

Ein aktiver, im Grundbesitz sehr erfahrener Staatsbeamter erbietet sich **Reputation** in jeder Höhe hypothekarisch zu gutem Zinsfuß sicher und kostenlos unterzubringen. Gef. Briefe bitte an die Expedition dieser Zeitung zu richten unter **A. A. 48.**

Rapskuchen

hat vorräthig pro Str. 6,75 Mark **Oscar Temor, Berlin** Neuenburgerstraße 17a.

Mattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Wg. und à 1 Mark bei

A. Fladler, Drogerie, Gr.-Lichterfelde, Eduard Hochbaum in Zehlendorf, Oscar Köcher in Friedenau.

Vereinszimmer,

40 bis 50 Personen fassend, mit Piano, zu vergeben. **Deutsch-Wilmersdorf, Rindbahr-Strasse 269.**

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag, den 29. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, sollen im **Phuhl'schen Gasthose** hier selbst verkauft werden:

I. Aus dem Wirtschaftsjahre 1894:

1. Schußbezirk **Wüstemark**. Riefen: 470 Nm. Reis IV.

II. Aus dem Wirtschaftsjahre 1895:

1. Schußbezirk **Gross-Köriss**. Jagd 26. Riefen: 650 Stück Bauholz, 151 Nm. Scheit.

2. Schußbezirk **Sputendorf**. Jagd 46, 54. Riefen: 194 Stück Bauholz, 128 Stangen I. und II. Kl., 250 Nm. Scheit.

Königs-Waisterhausen, den 21. Januar 1895.

Der Forstmeister,

Gartig.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabnd, den 26. Januar cr., Vormittags 11 Uhr,

versteigere ich in **Cöpenick, Freiheit Nr. 87**, die gesammten **Bestände eines**

Wein- u. Lagers,

und zwar: ca. 2500 Liter **Wein,**

ca. 2500 Liter **Cognac, Num**

u. f. w. in Fässern, ca. 8000 Flaschen div.

Weine, dabei ca. 500 Flaschen **Selt,**

auch ca. 300 Flaschen **Cognac**, gegen sofortige Baarzahlung. **Caution**stellung bleibt vorbehalten. **Verkauf** im **Restaurant Mahr**, **Reichsstr. 85,** **Restaurant Mahr.**

Schorss, Charlottenstraße 88.

Marienthöl.

Große Auswahl hochfeiner **Sohl-eller**, durch Erspargung der **Hotels** **Mische** ist 25% billiger. **Berlin, Weissdammstraße 47.** Filiale perennirender **Großhändler** vom **Barz, Vertreter J. Walfand.**

Dem geehrten Publikum von **Teltow** und Umgegend zur **gehl. Kenntnissnahme**, daß ich von nun an ein **reich sortirtes Lager** von

Bruchbändern

halte, und bitte bei etwaigem Bedarf um geneigten **Zufpruch**. **Hochachtungsvoll** **C. Niarantz, Sattlermeister,** **Teltow, Lindenstr. 74.**

Vier Mark kosten 2 **Kabinets-** und 12 **Wissbilder**

b. Böhme, Berlin, Lindenstr. 43, gegenüber der **Zimmerstraße.**

Niedr. Preise, b. Baarzahlung hoher Rabatt

Irmler-Orgel-Harmonien

unvergleichlich in Klang- u. Klangfülle

hochausgebildet mehrfach prämiirt

G. Red. Allein-Verkäufer **H. Reinhold Pieper** Berlin W., Potsdamerstr. 32, 1.

Steglitz.

3 Zimmer mit **Balkon**, Küche und allem **Zubehör** sofort oder 1. April zu vermieten. **Albrechtstraße 40 III** Eingang **Sedanstraße.**

Ein gut rentirendes Haus in Tempelhof,

solide u. modern eingerichtet, besteh. aus **Warderh.** u. dopp. **Duergebäude**, in festen, gut geregelten **Hypoth.** **Feuerkassen** 125 000 M., ist bei mäßiger **Anzahl** sof. zu verk. **Gef. Offerten** unter **M. St. 267** an **Rudolf Koss, Berlin SW.** Ag. unter allen Umständen **verboten.**

10 000 Mark

zur 1. Stelle zum 1. April, vorort **Berlin**, zu vergeben. **Off. u. A. M. 29** an die **Expedition** dieses **Blattes** erbeten.

Ein große **Wauze** von ca. 150 M. nahe am **Bahnh. Südende**, **Landhausbebauung**, f. z. **billigsten** Preise bei ev. **baarer** **Auszahl.** Ganz **genaue** **direkte** **Offerten** m. **Plan** **sofort** **Jacques Lowin, Berlin C., Rosen-** **thalerstraße 44.**

Wegen Aufgabe

der **Wirtschaft** verkaufe ich sofort: 2 **Pferde**, 5 **Jahre** alt, 1,68 m **Groß**, **gesund** und **zuverläss.** 1 **Federwagen** mit **Verdeck** (**Markswagen**), ca. 30 **Stück** **gute** **Lege-Eier**, 1 **großen** **Hund** (**deutsche** **Dogge**) 1 1/2 **Jahre** alt. **Julius Pätzsch, Schönefeld, Rt. Teltow.**

Dom. Mahlow

an der **Berlin-Dresdener Bahn** verkauft **gesundes**

Sajer- u. Gerstenstroh,

auch **Sajerst.** **Dieselbst** finden zum 1. April d. J.

2 Tagelöhnerfamilien

noch **Wohnung.**

Zur

Einsegnung:

Große Auswahl

Schwarze Cachemirs,

reine **Wolle**, **doppeltbreit**, **Mtr. 75** **Wf.**, 1 **Mtr.**, 1 **Mtr.** 25 **Wf.**, 1 **Mtr.** 50 **Wf.** und 2 **Mtr.**

Schwarze Diagonals,

reine **Wolle**, **doppeltbreit**, **Mtr. 75** **Wf.**, 1 **Mtr.** 25 **Wf.**, 1 **Mtr.** 50 **Wf.** u. 2 **Mtr.**

Schwarze Phantasiestoffe,

reine **Wolle**, **doppeltbreit**, **Mtr. 1** **Mtr.**, 1 **Mtr.** 25 **Wf.**, 1 **Mtr.** 50 **Wf.** u. 2 **Mtr.**

Schwarze Jaquets,

in den **Größen** **genau** **passend**, **für** **Confermanden**, **7** **Mtr.** 50 **Wf.**, **9** **u.** **10** **Mtr.**

Fortlaufend **Eingang** **neuester**

Frühjahrs-

Kleider-Stoffe.

Große **Auswahl** **moderner**

Regen-Mäntel.

Sielmann & Rosenberg,

Se. Maj. Kommandantenstraße, **Ecke** **Lindenstraße.**

Schöne geschmackvolle

Wästen = Anzüge

verleibt und fertigt an **Barm, Zehlendorf**, **Nachnowerstr. 1.** **Gef. Off. Wästen** in **großer** **Aus-** **wahl.** **Billige** **Preise.**

Punkeln, gelbe Obernd. off. v. Gr.

70 **Wg.** **Mongor** i. **Bossen.**

Pferdemohrrüben

hat noch **abzugeben** **C. Groth, Groß-Beerem.**

Hochfeine türkische Enten

zu **verkaufen** bei **Hartert, Sattlermeister,** **Groß-Beerem.**

Bier Arbeits-Pferde

sind **billig** zu **verkaufen.** **Berlin, Bergmannstraße 67.**

2 frischmilchende Kühe

siehe zum **Verkauf** bei **Carl Binge, Gr.-Beerem.**

Zuolge **Futtermangel** durch **Brand** verkaufe eine **frischmelende**

Auh mit Kalb

und einen **Zugochsen.** **Wittwe** **Bochow,** **Neuendorf** bei **Trebbin.**

Suche für **meinen** **fünfzehnjährigen** **Sohn**, da er **Luft** **Sattler** zu **lernen**, einen **Lehrmeister.** **H. Mehling, Gadow** bei **Berlin.**

Eine **ordentliche**

Dreher-Familie

findet zum 1. April **Wohnung** auf **Dom. Löwenbruch** b. **Ludwigfelde.**

Ein starker Lehrling

wird **verlangt.** **Engros-Schlächterei,** **Nixdorf, Delbrückstraße 36.**

Suche **sofort** oder **zum** 1. **Februar** einen **ordentlichen** **Burschen** im **Alter** von **16-18** **Jahren.** **A. Paul, Stralshofer.**

Ein Arbeitswagen

und ein **Federwagen** **sofort** zu **verkaufen.** **Zu** **erfragen** in der **Exped.** **d. Bl.**

Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Die **Jahres-** **zeiten.**

Königliches Schauspielhaus. Die **Stille** **Wache.**

Deutsches Theater. **Schumannstraße.)** **Der** **Talisman.**

Neues Theater (**Schiffbauerdamm** 4/5). **Demimonde.**

Berliner Theater. (**Charlottenstraße.)** **Die** **Kompagnon.** **Anfang** **7 1/2** **Uhr.**

Selling-Theater. (**An der Krouprinzen-** **brücke.)** **Obismonda.**

Reifing-Theater. (**Blumenstraße.)** **Ferdinands** **Ehelontrakt.** **Anfang** **7 1/2** **Uhr.**

Schiller-Theater. (**Wallnertheaterstr.)** **Sagars** **Sohn.**

<